Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 2

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesetze nur die Hälfte, nämlich die Kinder vom 11. bis zum 15. Alterszight, dazu verpflichtet sind. Wenn also mehr als 2000 Mädchen freiswillig an dem Unterrichte in den Arbeitsschulen Theil nehmen, so ist dies nur ein neuer Beweis, wie allgemein der Nuten dieser Anstalten anerkannt wird.

Gleichwohl bedürfen dieselben noch mannigfaltiger Verbesserungen, wenn sie ihren Zweck vollständig erreichen sollen. Bisher fehlte es namentlich an einer entsprechenden Vor= und Fortbildung der Lehrerinnen und an einer sachkundigen Beaufsichtigung, Prüfung und Beurtheilung der Arbeitsschulen und ihrer Leistungen.

Um nun diesen Mängeln abzuhelfen, soll in jedem Bezirke eine Oberlehrerin oder Inspektorin aufgestellt werden, welche die Aufgabe hat, die Bildungskurse für die angehenden und die Wiederholungskurse nebst regelmäßigen Konferenzen für die bereits angestellten Lehrerinnen abzuhalten, die Schulen ihres Inspektionskreises jährlich mehrere Male zu besuchen, die Schulprüfungen nach reglementarischer Vorschrift abzusnehmen und endlich über den Zustand der Schulen und die Leistungen der Lehrerinnen einläßlichen Bericht an die obern Behörden zu erstatten.

Zu diesem Zwecke hat die Erziehungsdirektion eine Verordnung erlassen, in welcher der Pflichtenkreis der anzustellenden Oberlehrerinnen genau umschrieben und zugleich ein vollskändiger, ganz detaillirter Lehr= plan für die besagten Bildungs= und Wiederholungskurse enthalten ist.

(Fortsetzung folgt.)

Schul = Chronik.

Schweiz.

Fortsetzung und Schluß der letten Correspondenz unter Bern. Die sämmtlichen Uebungen, die an einem Lesestück überhaupt vorgenom= men werden mögen, sind also folgende:

- I. Erläuterung.
- II. Betrachtung bes Inhaltes:
- 1. Uebersicht (Gintheilung, Plan);
- 2. Inhaltsangabe.

III. Auslegung:

- 1. Auflösung des Bildes;
 - 2. Angabe des Grundgebankens.
- IV. Darftellungsform.
- V. Bergleichung mit einem verwandten Stylstud.
 - VI. Schriftliche Uebungen :
 - 1. Einfache Umbildung;
 - 2. Erweiterte Umbilbung;
 - 3. Nachbildung.

"Es ist aber von selbst einleuchtend, sagt Straub, daß nicht alle Lesesstücke die gleiche aussührliche Behandlung erfahren sollen. Die Erklärung wird daher bei verschiedenen Leseskücken je nach deren Beschaffenheit bald mehr diese, bald mehr jene Seite hauptsächlich in Betracht nehmen."

Es sind diese Auseinandersetzungen mit trefslichen, zum Theil seinen praktischen Bemerkungen vermischt. So heißt es S. 5: "Es muß mit Nachstruck hervorgehoben werden, daß man sich niemals mit einer verstümsmelten Antwort begnügen dürse. Der Schüler muß stets in einem vollständigen Sate antworten. An dieser Forderung muß unbedingt sestgehalten werden. Aber — ich gebe zu — es kostet Mühe; eine solche Unterrichtsweise verlangt von dem Lehrer eine Anstrengung, welche von Unkundigen nicht bes griffen und eben so wenig nach Sebühr gewürdigt wird."

Sehr sein und aus der Ersahrung hervorgegangen ist solgende Bemerkung (S. 17): "Immer muß man darauf halten, daß der Schüler jeden einzelenen Punkt (des Aufsates) in einem besondern Absatz niederschreibe. Das mag kleinlich scheinen, aber es ist doch von Wichtigkeit. Es gibt Knaben, die eine Aufgabe ohne alle äußere Scheidung ihrer Theile in einem Zuge fortschreiben. Wenn man diese Unart längere Zeit duldet, so gewöhnen sie sich an ein gedankenloses Zusammensügen aller Einzelheiten, ohne je zu unterscheiden, welche ihrer engern Verwandschaft wegen zu einem besondern Theil des Ganzen sich vereinigen, und gerade dies erschwert dem Schüler später die Beachtung einer Disposition, und hindert ihn noch mehr, selbst eine Disposition zu eutswersen."

Beherzigenswerth sind die Bemerkungen S. 18 ff. über die Correctur der Auffate. Das sind alles Früchte reifer Erfahrung.

S. 13 warnt der Verfasser vor zersetzendem und zerstörendem Behandeln eines Lesestückes, besonders der Gedichte. Eine allzu vielseitige Behandlung thue dem Gemüthe Zwang an und störe die Wirkung des Schönen.

"Außer den Aufgaben, heißt es S. 17, die das Sprachbuch andeutet, möchte ich hier noch zwei Arten besonders hervorheben. Es ist eine vortrefsliche Nebung, dem Schüler ein bereits erklärtes praktisches Stück als Grundslage eines Gedankenvortrages zu bezeichnen. Die meist locker verbundenen Hauptgedanken des Gedichtes bilden für ihn die Haupttheile seiner Arbeit; ihm kommt dann zu, dieselben zweckmäßig auszuführen, durch natürliche Nebergänge angemessen zu verbinden, mit Eingang und Schluß befriedigend auszustatten. — Als eine sehr passende Brücke von der erzählenden und beschreibenden Prosa zum Gedankenvortrage hat sich mir die Verzseichung sinnverwandter Sprichswörter bewährt, bezüglich welcher ich hier auf solgende Schrift verweise: Verzsleichung sinnverwandter Sprichwörter, in Aufsäte zum Schulgebrauche und zur Lectüre sür die reisere Jugend bearbeitet von J. W. Straub. Leipzig, Bandstätter. 1859." (Aus eigenem Gebrauch kennen wir die Schrift als eine sehr gute. Sie kostet Fr. 1. 60.)

"In obern Klassen genügt es nicht, die Haupttheile eines Lesestückes wohl zu unterscheiden; sondern hier handelt es sich auch noch darum, außer Einsleitung und Schluß die Uebergänge zu berücksichtigen. Dies gilt in gleicher Weise von prosaischen und poetischen Stylmustern."

Das genügt, dem Leser zu zeigen, wie reich an Inhalt die Einleitung ist. Die "Darstellungen" bringen aus dem 1. Theil 44 Nummern in Poesie und Prosa; aus dem 2. Theil 54 Nummern in Prosa und 70 Nummern in Poesie.

Diese "Darstellungen" sind je nach der Natur des Stoffes bald einsgehender, bald kürzer; nirgends breit und fad; durchweg gediegen, gehaltreich und doch so praktisch. So sind z. B. zu dem Stück: "Das Pferd und der Esel" folgende Punkte aussührlich behandelt:

- I. Erläuterung.
- II. Inhalt.
- III. Auslegung.
- IV. Darstellungsform.
- V. Einfache Umbildung.

"Das junge Roß" enthält zu obigen Nummern noch: Bergleichung. Das Buch, eine Frucht vieljähriger Erfahrungen und großen Fleißes, empfehlen wir nicht nur den Lehrern an höhern Unterrichtsanstalten, sondern allen strebsamen Lehrern, die nach geistiger Auffassung und tieferer Durchdrins gung des Unterrichtsstoffes ringen. An der Hand eines solchen erfahrnen Führers werden sie viel lernen.

Bern. (Corr.) Am 4. Dezember v. J. war der gemeinnütige Verein des Amtsbezirkes Konolfingen versammelt, hauptsächlich um den Bericht über ben Erfolg der zu Gründung einer Armenerziehungsanstalt für diesen Amts= bezirk eingeleiteten Unterschriftensammlung anzuhören und je nach dem Ergebniß biefer seit längerer Zeit schon in Behandlung gelegenen Angelegenheit weitere Folge zu geben. Dieser Bericht wies besonders aus einzelnen Gemeinden eine erfreuliche Theilnahme, es liegen bereits Einzeichnungen für 325 Aktien à Fr. 20 und Fr. 1083 dirette Beiträge vor und für weitere Theilnahmen murden Buficherungen ausgesprochen. Gestütt auf dieses Ergebnig und den früher von Freunden solchen Bestrebens ausgesetzten Fond, in Betracht auch, daß ander= wärts ähnliche Unstalten — mit geringern Mitteln unternommen — erfolg= reich ung segenbringeud fortwirken, beschloß ber Verein die Errichtung der Un= stalt, und in der Erwartung, daß inzwischen die in Aussicht stehende weitere Theilnahme fich auf eine, dem Gemeinnütigkeitssinn ber Bewohner bes Umts entsprechende Weise kund gebe, - die Ginberufung fammtlicher Aktionäre und Donatoren zu einer Versammlung im Laufe d. M. zu Berathung bereits ent= worfener Statuten und weiterer auf Ausführung des Unternehmens zielender Vorkehren. Möge basselbe ferner mit Umficht, Ausbauer und Gemeinnütig= keit sich entwickeln und theilnehmende Unterstützung finden, damit es reiche und gesegnete Früchte bringe!

- Nächsten Samstag den 14. d. Mts. wird die Schulspnode zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten. Die wichtigsten Geschäfte sind: Begutachtung des Unterrichtsplanes für Sekundarschulen und des Gesetzes projekts der Schulorganisation (letzter Theil).
- Die Gemeinde Toffen hat ihrem Oberlehrer C. Kobel als Anerstennung seiner Leistungen die Besoldung bedeutend über das gesetzliche Minimum erhöht. Verdient Nachahmung.

Zürich. Wittwen= und Waisenstiftung der Volksschullehrer. Im Lause des Jahres 1859 starben von 667 Lehrern, für welche an die schweizerische Rentenanstalt Fr. 10,005 eingezahlt worden sind, 11; davon hinterließen 5 rentenberechtigte Wittwen, für deren Einkauf Fr. 5480 ersorderlich waren. Das Jahr 1859 erzeigt somit einen Sewinn von Fr. 4525, wovon ¾ an die Lehrerschaft sallen. Außerdem hat der Hülfssond der Lehrerschaft an Legaten mit Zins Fr. 20,322. 22 Rp. erhalten. Nach allen Seiten ein höchst erfreuslicher Ansag.

⁻ Langnau. Wie bor einem Jahr in Thalweil, so mußten nun auch

hier wegen der heftig auftretenden Kinderkrankheit "Masern" in der Alltags= schule Ferien gemacht werden.

Margan. Auf das einläßliche Gutachten des kathol. Kirchenrathes hat der Regierungsrath, besonders aus konfessionellen, pädagogischen und auch ökonomischen Gründen, dem projektirten neuen Bisthumskatechismus das Visum, und der bischöslichen Einführungsverordnung das Plazet verweigert. Der kathol. Kirchenrath und die Erziehungsdirektion sind beauftragt, Fürsorge zu treffen, daß das in jeder Hinsicht versehlte und unpassende Lehrbuch weder beim Religionsunterrichte der Kirche noch der Schule gebraucht werde.

- Wir wollen hier nicht unerwähnt lassen, wie das Weihnachtssest auch in Narau in zwei freundlichen Kinderkreisen geseiert wurde. Am Borabend des Festes versammelte sich eine große Schaar kleiner Buben und Mädchen, Schüsler der Kinderpslege im s. g. Haberhause, wo denselben unter dem strahlenden Weihnachtsbaume nützliche Geschenke verabreicht wurden, nachdem die Kinder in Sprücklein und Gesängen die Ankunst des Christkindes geseiert hatten. Wie man uns erzählt, war die Feier sehr ansprechend und den edeln Damen von Narau, welche sich der armen Kinder in so christlichem Sinne annahmen, gebührt warme Anerkennung. Eine ähnliche Feier fand in der hiesigen Taubstummenanstalt statt. Von den Wohlthätern Narau's stossen und 7 Mädchen) beinahe alle neu gekleidet werden konnten. An Schnabelweide sehlte es unter den Weihnachtsbäumen auch nicht. Der Saal war geschmackvoll mit seinen, reichen Transparents geschmückt, dem Werke des taubstummen Malers Bleuler.
- Nach dem Briefe eines Knaben aus Paris sollen vorige Woche in einem Teiche des Bois de Boulogne 20 Jünglinge von 16-19 Jahren, die sich daselbst unter Aufsicht eines Lehrers mit Schlittschuhlaufen beschäftigten, ihren Tod gefunden haben, indem die Eisdecke unter ihnen brach.
- St. Gallen. (Corr.) Bei der äußern Windstille auf dem Gebiet uns seres evangelischen Primarschulwesens machen wir auf Rundgebungen des innern Lebens unter den Lehrern aufmerksam, um zusörderst Akt zu geben, was für Fragen die Bezirkskonferenz von Unter-Toggenburg in jüngster Zeit beschäftigeten. Die zwei Themate, welche bearbeitet und mit besondern Recesionen besgleitet wurden, scheinen zwar beim ersten Blick so angethan, daß man meinen kann, leicht und bald damit fertig zu werden. Beide schienen uns etwas unsgenau gestellt. Das erste, "über Jugendschriften", ist zu allgemein, und das zweite, "welchen Werth hat der Katechismus als Schulbuch?" zu eng. Doch

haben ihre Bearbeiter diese formellen Mängel mit Takt und Geschick verbeffert und vorzüglich die Sache in's Auge gefaßt.

Zur einläßlichen Behandlung dieser Fragen versammelten sich sämmtliche Lehrer des oben genannten Schulbezirkes am 28. November in Degersheim. Der Vorstand eröffnete wie gewohnt die Versammlung mit kurzen und treffslichen Worten, welche nach einem Wort des großen Joh. v. Müller: "Unserer Freiheit Stütze ist, daß wir mehr sein dürsen", die Vervollkommnungssähigkeit hervorhoben. Nach Verlesung des Protokolls der Frühlingskonserenz wurde die Arbeit "über Jugendschriften" vorgelesen. Im Wesentlichen redet sie zuerst von dem Nutzen, den gute Jugendschriften für Herzens= und Verstandesbildung haben können. Dann wurde von ihnen gefordert, daß sie nach korm und Inshalt gut, für christliche Jugend christlich religiös sein und besonders betont, daß der Inhalt aus der nähern Umgebung (dem Vaterland) des Kindes herstammen soll. Sewarnt wurde vor unpassenden Bilderbüchern, und auch ein Blick auf die Kalender-Literatur gethan und Verbesserung derselben gewünscht. Alles dem Schlußgedanken angemessen: die Jugend soll nur Wahres, Nützliches und Schönes lesen.

So warm und ernst die ganze mäßig große Arbeit, die mit Beispielen und Literar=Notizen versehen war, ansprach, so angenehm war die fast nur beisstimmende Recension, die nur noch die Traktätlein unter ein scharses. Auge gestellt wünschte, anzuhören.

Die darauf folgende Besprechung griff keineswegs die Grundsätze der Arbeit an, nur bezüglich einiger empsohlenen Schriften walteten abweichende Ansichten. Es wurde auf Nachtheile, die das Lesen von sogenannten Jugend=Romanen, wie es unter Franz Hoffmann's und Nieriti's Schriften manche gebe, wo die unterhaltende Form den Sehalt weit überwiege, ausmerksam gemacht. Durch solche Lektüre leide der Sinn für ernstere Lektüre Noth und erhalte die Lesessucht Vorschub. Man wollte sogar den reellen Nuten des Lesens ungewiß lassen und nur den formellen als sicher anerkennen. Jedenfalls gab die Besprechung wie die Arbeit Solchen, die sich mit Jugend=, besonders Kinder= bibliotheken besassen, manches Beherzigungswerthe.

Die zweite Arbeit, deren Thema bei der jetzigen Stellung der Schule zu der sofortigen Antwort heraussordert: der Katechismus hat als Schulduch keinen Werth, war von einem ältern, in der alten Einfachheit zum Neuen sortgeschrittenen Lehrer, welcher darin zu zeigen suchte, wie der Katechismus seines religiösen Inhaltes willen auch für die Jugend einen hohen und köstlichen

Werth habe und zur religiösen Kenntniß den Grund lege und darum gegenswärtig noch als Schulbuch nützlich gebraucht werden könne.

Ronnte man mit der tief religiösen Auffassung und Werthung, welche der Katechismus vom Verfasser der Arbeit ersuhr, nur einverstanden sein, so konnte man von der jetzt hervortretenden Tendenz, daß die Schule den Menschen nur für das bürgerliche und Berussleben, oder mit einem Wort, für die Welt zu befähigen habe, keine Zustimmung erwarten, und sein Reccusent gab seine Anssicht unumwunden in diesem Sinne zu erkennen. Die Offenheit und Freismüthigkeit überwog aber zu sehr den milden Ton, den ein Liebevolles Beschandeln eines Gegenstandes anstimmt. Ob dem Proponenten oder dem Reccussenten mehr beigepslichtet werde, das konnte aus der kurzen Diskussion, die erfolgte, nicht mit Sicherheit erkannt werden. Es mochte manchem bei dieser Sache, für welche wenig Lehrer die Sympathie und Pietät des Proponenten haben, der Muth und das Interesse sehlen, für dieselbe etwas zu sagen, und dagegen war schon übergenug gesagt.

Uebrigens glauben wir, weit entfernt unsern kirchlichen Katechismus für ein eigentliches Schulbuch nach den Anforderungen der Schulpädagogik zu halten, es ließe sich bei einigem guten Willen von Seite der Lehrer der Bersordnung des Erziehungsrathes pflichtschuldig ein Genüge thun, ohne daß den übrigen Leistungen der Schule wesentlicher Eintrag geschähe.

Die Konferenz schloß nach einigen formellen Geschäften mit einem Liebe, das die Heimath besingt, und nach frohem Genuß trauter Geselligkeit ging ein Jeder vergnügt zu seinem lieben Arbeitsfeld zurück.

Glarus. Wie die Glarner ihre Schulgüter vermehren, zeigt wieder ein Beschluß des Tagwen von Kerenzen (die Tagwen sind Korporationen von der Art der frühern Güter-Gemeinden). Der Tagwen hatte von der Eisenbahn eine Entschädigung von Fr. 25,000 für einen Bergabhang zwischen den Stationen Oseneck und Salern bekommen, der bis dahin von den Geißhirten benutt wurde. Nun beschloß die Tagwenversammlung von diesen Fr. 25,000 die Summe von Fr. 12,500 zu dem allgemeinen Tagwengut zu schlagen, jeder der zum Tagwen gehörenden Gemeinden Obstalden, Mühlehorn und Filzbach Fr. 2500 zur Aeuffnung des Schulgutes auszusetzen, und der Gemeinde Obsstalden, welche Händel machen wollte, weil sie die alte Geißweid nicht vergessen konnte, dem Frieden zu lieb Fr. 3000 als "Geißsond" zu überlassen.

— Von edeln Herzen sind, wie die "Glarner=Ztg." meldet, abermals herrliche Vergabungen gemacht worden. Viele gemeinnützige Anstalten wurden reichlich bedacht; auch zu Schulzwecken fanden sich bedeutende Legate. So haben die Sekundarschule und die Elementarschule in Glarus jede Fr. 1000 zu gewärtigen. Der Knabenerziehungsanstalt auf der Lindtkolonie fallen Fr. 800 und der Mädchenerziehungsanstalt in Mollis Fr. 200 zu.

— Wir notiren mit Vergnügen, daß in der Gemeinde Glarus über die Weihnachts: und Neujahrszeit von wohlhabenden Familien und Töchtergesellsschaften vielsach Christbäume für arme Kinder errichtet worden, wodurch mansches arme Haus reichlich mit Kleidungsstücken und andern nothwendigen Dinsgen beschenkt worden ist. Als ein kleines Bürschchen irgendwo vor dem strahslenden Christbaume stand, wie es in seinem Leben noch keinen gesehen, da hat es in kindlicher Einfalt ausgerusen: "Wie gut ist es, daß ich arm bin, sonst hätte ich nichts von dem Baum bekommen." Segne's Gott all denen, die in solschen Tagen der Armen nicht vergessen und namentlich auch der armen Jugend gegenüber ein ofsenes Herz haben. Solche Sonnenblicke scheinen ja selten über ihr Leben und sind darum um so unvergeßlicher sür sie. (Glarn.=3tg.)

Luzern. Willisau. Einer Correspondenz des "Eidgenossen" entenehmen wir: Die hiesige Bürgerschaft, die man anderwärts sonst gerne zu den "Basken" zählt, bekundet einen thätigen Eiser für Verbesserung ihrer Schulen. Diesen Winter ist eine neue Töchter=Sekundarschule ins Leben getreten, worin die aus der Schule entlassenen Töchter eine weitere Fortbildung, sowie Unterricht in weiblichen Arbeiten erhalten.

Unterwalden. Auch in Obwalden giebt sich eine erfreuliche Theilnahme am Schulwesen kund. Die Behörden haben "ernstliche Vorkehren zur Aussbildung von Lehramtskandidaten" getroffen; in Kerns, einer der ersten Bauernsgemeinden des Landes, wird ein neues Schulhaus errichtet und seit einiger Zeit besteht eine von gemeinnützigen Töchtern des Vorses geleitete Arbeitssschule, in welcher den Mädchen Anleitung zu allen nützlichen und nothwendigen weiblichen Arbeiten gegeben wird. Diese Schule wird selbst von den Bewohsnern der abgelegenen Filiale St. Niklausen benutzt.

Thurgau. In diesem Kanton sind im Jahre 1859 Fr. 25,448 vergabt worden; davon zu Schulzwecken: An die Schulgüter Fr. 6441, den Nähschulsfonds Fr. 1060, Altersklasse für thurgauische Lehrer Fr. 200, zu Gunsten einer Jugendbibliothek Fr. 103, der landwirthschaftlichen Armenschule in Bernsrain Fr. 253, zu einem Schulhausbaufond Fr. 1000.

— Die ziemlich kleine Schulgemeinde Istighofen hat die Lehrerbesols dung auf Fr. 650 erhöht, was um so mehr Anerkennung verdient, da die Gesmeinde in wenig Jahren für Schulzwecke sonst große Opfer geleistet hat.

Ausland.

In Preußen muß es bebenklich aussehen, wenn man von Ginem auf Alles oder Bieles schließen barf, meint die "Berner-Zeitung", und fährt bann fort: Ein deutsches Blatt melbet, es hätten zu Anfang des Jahres 1859 neun Elementarlehrer in Naumburg dem bekannten liberalen Abgeordneten Fabrikant Harkort (ber sich um das Schulwesen viel Mabe gibt) eine Schilberung der dasigen Lehrerverhältnisse mit der Bitte zugehen lassen, im Hause der Abgeord= neten dahin wirken zu wollen, daß ihnen und ihren Rollegen ein den Orts= und Zeitverhältnissen entsprechendes "auskömmliches" Gehalt gewährt werden möchte. Gegen dieses Begehren trat nun der dortige Schuldirektor Dr. Neumuller in der "National=3tg." auf und bezeichnete die Angaben als unwahr! Dagegen wehrten sich natürlich die Lehrer, wie es scheint, sehr bescheidentlich. Bas erfolgt? Sie wurden auf's Rathhaus gelaben, wo fie eine Zuschrift der Regierung (zu Merseburg) anhören mußten, welche ihr Verfahren böchlich miß= billigt und fie mit Ordnungsstrafen bedroht, falls sie sich fernerhin ein Wort erlaubten. Gine Abschrift zu geben verweigerte man. Nicht genug. Später wurden fie noch in einer besondern Konferenz vom Konsistorial= und Schul= rath Frobenius im Auftrage jener Kreisregierung wiederholt ermahnt. heißt's: Zwing Uri unter die Stägen! — Man lese auch noch, was Diester= weg über die schlefischen Zustände berichtet.

Anzeigen.

Von bem

Zeichnenunterricht für Volksschulen

von Alexander Sutter,

Lehrer an ber Rantonsichule in Bern,

find foeben erschienen :

Sechstes Heft: Die Ornamentik und ihre Entwicklung aus der Pflanzen= welt à Fr. 2. 50.

Zehntes Heft: Das technische Zeichnen à Fr. 2.

Auch das achte Heft: Weibliche Arbeiten und Blumen à Fr. 2 wird in 8 Tagen fertig.

Dirett zu beziehen beim Verfasser, Marktgasse Nr. 44, gegen Baar ober auf frankirte Bestellung gegen Nachnahme.